

Bamberger Post nach Reichersberg zu befördern, sondern sollten darüber hinaus ihrem Bischof durch Bearbeitung der Briefe wissenschaftliche Hilfe leisten. Es liegt nahe, zu vermuten, daß sie dieselbe Aufgabe auch für die von Bamberg nach Salzburg gehenden Briefe erfüllten und daß die Briefe auf diese Weise in das Kloster kamen, dessen Abt sie dann in den Sammelcodex eintragen ließ.

Mit dem Brief an die Äbte zusammen muß die oben als Nr. 9—11 bezeichnete Gruppe nach Windberg gelangt sein; alle übrigen werden den gleichen Weg aus gleichem Anlaß gegangen sein, selbst der erste, nach Windberg adressierte Brief nicht ausgenommen; denn der Adressat hat ihn zunächst dem Bischof zur Verfügung gestellt, der ihn widerlegte und mit der Antwort zurückgab. Nicht sicher läßt sich ausmachen, wie oft die Windberger Dienste in Anspruch genommen wurden, ob Nr. 1 und 2 zusammen mit 3 bis 5 oder getrennt von der zweiten Gruppe dorthin gelangte. Sicher bildeten 6 bis 8 und 9 bis 12 jeweils zusammengefaßte Sendungen von Bamberg nach Windberg. Aus Bamberg oder Salzburg muß schließlich der Papstbrief dorthin gekommen sein, der den weiteren Streit kurzerhand verbot. Nur in Salzburg und Reichersberg, nicht aber in Bamberg galt Alexanders III. Autorität. Darum ist es denkbar, daß das letzte Stück schon in Bamberg bekannt war, als Eberhard seine letzte Post gegen Gerhoch abschloß.

Die Windberger erhielten die Briefe also sämtlich aus Bamberg, zum Teil sicher, zum Teil wahrscheinlich in größeren Gruppen von Briefen, um dann das Material den Empfängern in Salzburg und Reichersberg zuzustellen. Genauer Vergleich der Texte mit denen der Admonter Sammlung, die großenteils dasselbe Material enthält, jedoch in abweichenden Fassungen, wird weiteren Aufschluß über die Arbeit der Windberger und die Entstehung der Sammlung bieten⁸⁾. Doch zuvor muß der Admonter Codex beschrieben werden.

V. Die Briefsammlung des Codex Admont 434 (A)

Der Codex Admont 434 ist der für die Überlieferung der Briefe Gerhods bei weitem wichtigste¹⁾. Seine Anlage ist schon 1938 von Fichtenau beschrieben worden²⁾; einiges ist hier zu ergänzen. Wie die

⁸⁾ Vgl. unten S. 71 ff., 74 ff.

¹⁾ Die meisten Briefe sind aus dieser Handschrift in deren Reihenfolge herausgegeben von B. Pez, *Thesaurus anecdotorum novissimus*, vol. 6 pars 1 (1729) 444—593 Nr. 1—21, danach Migne, PL 193, 495—607 Nr. 5—25. Die Editionen sind aber z. T. fehlerhaft.

²⁾ *MIÖG.* 52, 41 f.